

Der Fall Sally Clark

Großbritannien, im September 1996. Das Anwälte-Paar Steve und Sally Clark war überglücklich: am 22. September erblickte ihr Sohn, Christopher, das Licht der Welt.

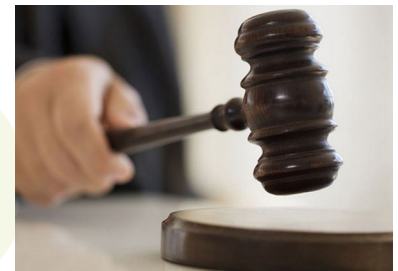
Sally beschloss, für einige Monate nicht zu arbeiten und mit dem Kind zu Hause zu bleiben. Alles wirkte normal, bis zum 13. Dezember, als Sally in die Küche hinunterging, um sich etwas zu trinken zu holen. Als sie ins Schlafzimmer zurückkehrte, fand sie das Baby mit grauem Gesicht in seinem Körbchen vor. Sie rief eine Ambulanz, die das Kind rasch ins Krankenhaus brachte, doch leider konnte der kleine Junge nicht gerettet werden.

Nach Christophers Tod nahm Sally ihre Berufstätigkeit wieder auf, doch während sie ordentlich ihrer Arbeit nachging, erlebten sie und ihr Mann eine Zeit der Trauer, Depression und Verzweiflung.

Als das Paar erneut schwanger wurde war die Freude über den Nachwuchs groß: am 29. November 1997 wurde der gesunde kleine Harry geboren. Wie alle jüngeren Geschwister von Kleinkindern, die in England versterben, wurde das Baby streng überwacht. Doch schon nach wenigen Monaten geschah das nächste Unglück: Nachdem die Eltern ihn zum Schlafen gelegt hatten und etwas später noch einmal nach ihm sahen, war der kleine Harry bleich geworden. Steve eilte zurück ins Schlafzimmer, legte das Kind auf den Boden und versuchte es wiederzubeleben. Eine Ambulanz fuhr das Paar mit dem Kind ins Krankenhaus. Aber erneut waren die Ärzte nicht in der Lage, das Leben des Kindes zu retten.

Es wurde eine Autopsie veranlasst, wonach der Pathologe glaubte, es gebe genügend Hinweise für eine Misshandlung, die eine umfassende Untersuchung begründeten.

Sally Clark wurde wegen Mordes an ihren beiden Kindern verhaftet.



Sally wurde am Chester Crown Court der Prozess gemacht. Alles, was die Gutachter sagten, kam Sally falsch vor - grotesk, schrecklich und verletzend. Doch dann trat der angesehene Kinderarzt Sir Roy Meadow in den Zeugenstand.

Charmant und jovial, war Meadow dem Anschein nach voller Mitgefühl für das Leid der Angeklagten, nahm verurteilende Worte nur zögerlich in den Mund, was seine Anschuldigungen umso wirksamer machte. Er strahlte Kompetenz, Erfahrung, Können und Freundlichkeit aus. Während sie seiner Aussage lauschte, war Sally wie gelähmt. „Wenn ich nicht gewusst hätte, dass ich unschuldig bin“, sagte sie später, „dann hätte ich, wenn ich ihm so zuhörte, gedacht, ich wäre schuldig.“

Im Zeugenstand war es Meadow wichtig, sein Wissen, seine Erfahrungen und seine Schlussfolgerungen dem Richter und der Jury mitzuteilen. Statistische Untersuchungen zeigten, dass „die Wahrscheinlichkeit eines Krippentods in einer Familie mit dem gesellschaftlichen Status der Clarks etwa 1 zu 8543 ist“, erklärte Meadow. „Das heißt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass zwei solche Todesfälle in derselben Familie auftreten, dem Quadrat dieser Zahl entspricht: 1 zu 73 Millionen.“

Am 9. November 1999 wurde Sally Clark mit einer Mehrheit von zehn zu zwei Stimmen des Mordes für schuldig befunden und bekam lebenslänglich.

Text aus Schneps, L., & Colmez, C. (2013). *Wahrscheinlichkeit Mord: Mathematik im Zeugenstand*. S.13-42. München: Carl Hanser Verlag München.
Bildquelle: www.colourbox.de